

# Der akademische Maler



JOSEF KLOTZ, Landtagsabgeordneter, 1897. Öl auf Leinwand, 126,3 x 84 cm, bez.re.o.; Inzing, Familie Franz Hirschberger

pel und seine Umgebung regten Schretter zu unzähligen Landschaftsstudien an. Auf der reizenden Insel Capri beschäftigt sich Schretter als Freilichtmaler. Über Sizilien reist er nach Tunis. Eine große Zahl von Ölskizzen sind das Ergebnis dieser Reise. Neben der Landschaft war es immer wieder die Darstellung des Menschen, die Schretter faszinierte. Einfühlsame Kinder-, Frauen- und Männerbildnisse weisen darauf hin.

1885 trat Schretter, vollgesogen mit Studien und Skizzen, die Heimreise in den Norden an.

Seine Tiroler Heimat ließ ihn zunächst unbeachtet. 1886 übersiedelt er in die Kunststadt München, wo er bald einen Bekanntheitsgrad als Porträtist erlangte. Seine Arbeiten, die gro-

ßen Eindruck machten, ließen seinen Ruf als exzellenten Bildnismaler bis nach Mecklenburg-Schwerin dringen. Eine ganze Reihe von Porträtaufträgen für den großherzoglichen Hof in Mecklenburg-Schwerin folgten. Auch am dänischen und russischen Hof war Schretter als Porträtmaler hoch geschätzt.

js) Professor Josef Schretter, ausgebildet an der Akademie der bildenden Künste in Wien (1874 - 1879), trat 1881 die Reise in den Süden an. Die Aufenthalte in den Kunststädten Mailand, Florenz und Rom dienten dem frisch gebackenen Maler als Fundgrube für Studien verschiedenster Art. Weiter ging es nach Chioggia und Portovenere. Nea-



STRASSENTYPEN AUS TUNIS, 1884. Öl auf Holz, 14,2 x 23,5 cm, bez. li.u.re.u.; Innsbruck, Privatbesitz



MÄDCHENDOPPELBILDNIS MIT HUND (Kinder des Herzogs von Alencon), um 1906. Pastell auf Pappe, 90 x 75 cm (oval gerahmt), bez. re.u.; Inzing, Privatbesitz (Dr. Josef Schörmer)

Der nun vom Ausland anerkannte Künstler zog 1891 nach Innsbruck, wo er sich dann, abgesehen von einigen Arbeitsaufenthalten in verschiedenen europäischen Städten, seinen festen Wohnsitz einrichtete.

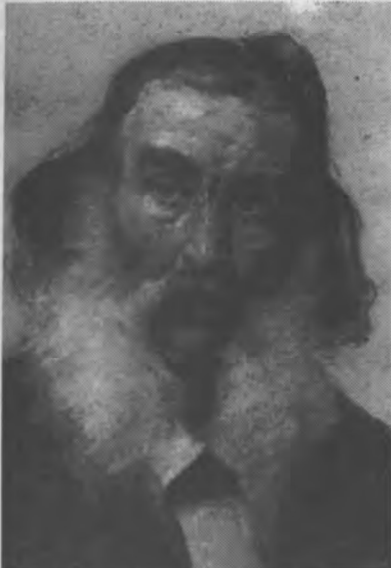
Eine Flut von Aufträgen wurde ihm auch in seiner Heimat zuteil. Er porträtierte alles, was Rang und Namen hatte, unter anderen auch die beiden Innsbrucker Bürgermeister Dr. Falk und Greil, den Grafen Artur von Enzenberg, den Herzog von Alencon und dessen Kinder, den Fuhrwerksbesitzer Menardi, den Firmengründer André Hörtnagl, den Dichter und Geologen Dr. Adolf Pichler u.v.a.m.

1897 porträtiert der nun vom In- und Ausland gesuchte Porträtist Prof. Josef Schretter den Gastwirt und Gutsbesitzer Landtagsabgeordneten Josef Klotz aus Inzing. Josef Klotz war auch Bürgermeister und Gründungsobmann der Raiffeisenkasse Inzing. Auch die Anfänge der Ziegelei Klotz gehen auf seine Initiative zurück.

Um das Kunstverständnis gegenüber Schretters Malerei objektiver darstellen zu können, zitiere ich zeitgenössische Berichte.

## Prof. Josef Schretter Teil 3 (siehe auch Teil 1 DZ 2/98 und Teil 2 DZ 4/98)

Aus der Serie "Erinnerung an berühmte Josefs aus unserem Dorf"



ANDRÄ HÖRTNAGL, Gründer der Firma Hörtnagl in Innsbruck, 1896. Öl auf Leinwand, 73,5 x 58,5 cm, bez.re.o.; Innsbruck, Doris Hörtnagl-Daum

Aus einer Kunstnotiz der "Neuen Tiroler Stimmen" (1897, Seite 137) ist zu entnehmen:

*"Das gegenwärtig im Schaufenster der Kunsthandlung Unterberger vom akademischen Maler J. Schretter ausgestellte Ölportrait des Herrn Landtagsabgeordneten J. Klotz gehört unstreitig zu den besten Leistungen dieses genialen Portraitisten. Die markanten Züge des künstlerisch so ungemein dankbaren Charakterkopfes sprechen mit einer Naturtreue und Lebendigkeit von der Leinwand, daß man an dieser neuen hochgelungenen Schöpfung Schretter's seine helle Freude haben muß. Wir gratulieren Herrn Landtagsabgeordneten Klotz zu dem Besitze eines solchen Kunstwerkes."*

Der "Bote für Tirol und Vorarlberg" (1897, Seite 427) beginnt förmlich zu schwärmen, wenn er über das Ölbildnis berichtet:

*"Im Schaufenster der Firma Unterberger erregt seit gestern ein Oelportrait des Landtagsabgeordneten Klotz von Josef Schretter ungewöhnliches Aufsehen. Ganz*

*abgesehen von der geradezu frappanten Aehnlichkeit finden wir unsern Meister hier auf einer Stufe künstlerischer Vollendung, wie sie nur wenigen zu erreichen beschieden. Freilich bot dem Künstler das Typische, Charakteristische der Persönlichkeit einen Vorwurf, wie er nicht leicht günstiger gedacht werden kann; dafür hat Schretter aber auch nicht bloß ein Portrait von photographischer Treue, sondern ein eigentliches Kunstwerk geliefert, das in seinen Details die Seele wiederspiegelt in ihren mannigfachen Regungen und Wesensäußerungen; keine Linie, kein Fältchen ist da vergessen, das zur Gesamtschilderung des Charakters beitragen könnte. (...)"*

Anlässlich einer Schretterausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum ist im Juni 1897 im gleichen Blatt folgendes zu lesen:

*"Diesmal ist es 'unser Schretter', der ausstellt, den wir alle schon lieb gewonnen haben und auf den wir stolz sind ..."*

Prof. Josef Schretters Geburtsort Inzing kann auch heute noch stolz auf seinen großartigen Malersohn sein.

Leben, Werk und Stellung in seiner Zeit in unserem Gedächtnis wieder wachzurufen und dadurch die Kluft zwischen Gegenwart und Vergangenheit überbrücken zu können, war Ziel und Wunsch des Verfassers.



JOSEF KLOTZ, Landtagsabgeordneter, 1897. Detail